

Interview

Wie eine Jugendarbeiterin aus Moresnet die St.Vither kennenlernte

In St.Vith und Rodt betreut Isabelle Schmetz die jeweiligen Jugendtreffs. Für die in Lüttich ausgebildete Sozialassistentin sind es die ersten Erfahrungen, die sie in der Offenen Jugendarbeit (OJA) in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sammelt. Seit nunmehr zweieinhalb Jahren erfreut die 29-Jährige sich eines regen Zuspruchs seitens der St.Vither und Rodter Jugendlichen. Ein Interview.

Im November 2013 haben Sie die Stelle als Jugendarbeiterin in St.Vith angetreten. Wie kam es dazu? In der Zeitung hatte ich eine Stellenausschreibung gesehen – Jugendarbeiter/in im Süden der DG gesucht. Ich habe mich darauf beworben. Zuerst hatte ich dann ein Vorstellungsgespräch für eine Stelle in Büllingen, eine Halbtagsstelle. Ich habe aber gesagt, dass ich gerne Vollzeit arbeiten möchte. Daraufhin kam das Angebot in die Jugendtreffs St.Vith und Rodt zu betreuen.

Dabei stammen Sie aus Moresnet, im obersten Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft in der Nähe von Kelmis. Ja, ich wohne auch jetzt noch dort. Als ich hier anfang, kannte ich den Süden so gut wie gar nicht. Es kamen auch nicht so viele Jugendliche in den Treff. Ich konnte es verstehen, im Treff hatten die Räume nicht unbedingt eine klare Bestimmung. Überall lag alles herum. Die Räume waren einfach nicht unterhalten worden.

Was haben Sie dann gemacht, damit die Jugendlichen wieder in den Treff kommen?

Ich bin zur Mittagszeit durch die Straßen St.Viths gegangen und habe Jugendliche angesprochen. Ich habe gefragt, was sie vom Treff halten. Ich habe gefragt, ob sie schon mal dort waren und warum sie nicht mehr hingehen. Und natürlich habe ich gefragt, unter welcher Bedingung sie gerne wieder kommen würden. Über diese Mundpropaganda habe ich und haben sich die Jugendlichen untereinander dazu gebracht, nochmal vorbeizuschauen. Wir haben aufgeräumt und gemeinsam den Räumen eine Bestimmung gegeben – zum Beispiel einen kleinen Fitnessraum eingerichtet.

Waren die persönlichen Gespräche der einzige Weg über den Sie die St.Vither Jugend kennengelernt haben? Nicht nur. 2013 war das Jahr in dem die Sozialraumanalyse für die DG



Jugendarbeiterin Isabelle Schmetz spielt zwischendurch auch gerne mal Tischtennis mit den 11- bis 25-Jährigen.
Fotos: Griseldis Cormann



Inmitten der Jugendlichen fühlt sich Isabelle Schmetz am wohlsten. Aber sie vergisst dabei nicht, dass sie die Verantwortung für den Jugendtreff trägt.

fertiggestellt werden musste. Als ich im November 2013 hier begonnen habe, bin ich in dieser Hinsicht ins kalte Wasser geworfen worden – es war erst eine von drei notwendigen Umfragen fertig. Innerhalb von zwei Monaten habe ich die zwei fehlenden Umfragen durchgeführt, alle analysiert und in einem Dokument zusammengefasst. Es war anstrengend, aber die Analyse hat mir geholfen die Stadt St.Vith und ihre Jugendlichen auch in einem größeren Kontext kennenzulernen.

Gibt es aktuell weitere Projekte den Jugendtreff noch besucherfreundlicher zu

gestalten? Im Moment dürfen die Jugendlichen nur am Schlagzeug der Band Radio Revolution spielen. Da die Nachfrage recht hoch ist, werden wir wohl Gitarren anschaffen, die von den Jugendtreffbesuchern dann zum Üben genutzt werden dürfen. Ansonsten wollen wir die Wände unseres Versammlungsraumes neu bemalen. Die jetzigen Bilder stammen noch von der vorvorgänger Generation. Und ich bin mir sicher, dass noch viele weitere Ideen bei den Jugendlichen im Kopf schlummern.

10.04.2016 12:00